



Die sechste Predig.

Am Sonntag nach dem Heil. Christ-Tag.

T H E M A.

Ecce positus est hic in ruinam , & in resurrectionem multorum. Lucae 2. v. 34.

Siehe , dieser ist gesetzt zu einem Fall , und zur Auferstehung vieler.

Inhalt.

Der Verlauf dieser Predig beweist erstlich mit etlichen auß der Heil. Schrift genommenen Gleichnussen / wie Iesus in dem Hochwürdigsten Guth gesetzt sey zum Fall und zur Auferstehung vieler. Zweytens wird sonderlich auß dem Heil. Apostel Paulo dargethan / wie das Allerheiligste Sacrament des Altars den Gottlosen zum Fall / Gericht und Verdammnuß gereiche. Was wir aber thun sollen / damit uns der Sacramentalische Iesus zur Auferstehung gesetzt sey / wird drittens gezeigt.

20. **N**icht ohne Geheimnuß hat es sich begeben / daß der fromme alte Simeon von dem lieben Heyland nirgend anderstwo / als in dem Tempel vorgesagt und prophezet / daß Iesus gesetzt sey zu vieler Verderben / und zum Zeichen / dem wird widersprochen werden. Allermassen kein Orth / wo mehrere Gelegenheit zum

Verderben als in der Kirchen/ nirgend widerspricht man ihm öfters in das Angeficht/ nirgends sündiget man mehrers in seiner Gegenwart/ vor seinen Göttlichen Augen/ nirgend wird seine Majestät frecher und unverschämter beleidiget/ als eben in der Kirchen. In der Warheit schreyet auf Gabriel/ der / so kommen ist Barmherzigkeit zu erweisen / und alle seelig zu machen / ist zum Verderben gesetzt mitten in seinem Tempel / massen in selbigem mehrers / als in allen anderen Orthen ihm von den unreinen blossen Maul-Christen widersprochen wird. Der Tempel des Heyls / allwo die Sünden solten bereuet / Barmherzigkeit erhalten werden / ist euch durch eure verderbte Sitten / wordurch das Haus des HERRNs / ja der HERR des Haus selbst gelästert wird / in ein Gruben der Verdammnuß verkehrt worden. Barhafftig viel besser solte es seyn / die Barmherzigkeit Gottes wäre euch niemahl in dem Tempel erschienen / noch vorgestellt worden. Also ist die Kirch denjenigen zum Fall und Verderben gesetzt / welche in derselbigen sich unchristlich aufführen / und einen so heiligen Orth durch ihre Bosheit verunehren / dann solche fallen von einer Sünd in die andere / und werden schwerlich dem ewigen Verderben entgehen/ jenen aber / welche in der Kirchen sich Christlich verhalten / ist solcher Ort gesetzt zur Auferstehung/ dann von der Sünd stehen sie auf zur Gnad / und von der Gnad werden sie aufstehen nach einem seeligen Tod zur ewigen Glory.

81. Nicht nur die Kirch / sondern auch derjenige/ welcher in der Kirch das fürnehmste ist / nemlich IESUS im Hochwürdigsten Sacrament/ ist gesetzt zu einem Fall/ und zur Auferstehung vieler / den Bösen / welche ihn unwürdiglich genieffen / ist er gesetzt zu einem Fall / den Frommen aber / die ihn würdiglich empfaben / ist er gesetzt zur Auferstehung. Er ist ein köstlicher Balsam / von welchem Gregorius Nyssenus schreibt / dessen Geruch tödtet die Wespen / stärcket das Täublein; Er ist das Himmel-Brod / welches wie ein Corianther-Saamen dem Menschen / nemlich den Guten gesund ist/ die Hund aber / das ist / die Bösen umbringt. Zween trugen an dem Trauben / so sie gebracht auß dem gelobten Land / einer gieng vor / der ander hinten nach/ jener bedeutete die Synagog / so der Heydenschafft vorgangen / dieser die Heydenschafft / so gefolgt und bekehrt worden. Jener kehrte dem Trauben den Rücken / dieser hatte ihn immerdar für Augen / und gieng ihm nach. Dieser Trauben / nach Meynung des Hilpalensischen Bischoffs Ildori ist Christus / die Gottlosen seynd gleich dem verstockten Judenthum/ die Fromme der bekehrten Heydenschafft. Jene kehren diesem Trauben den Rücken / sehen selbigen gar nicht an / diese haben ihre Freud / wann sie selbigen nur sehen können / tanzen und hüpfen darvor / wie David vor dem Bunds-Kasten. Ein Honig ist der Sacramentalische IESUS / so schadet den

den Zornmüthigen / nuhet denen / so feuchter Natur seynd / ein Säul / so die Hebräer erleuchtet / die Aegyptier verblendet. Ein Brunn / darauf / wie Josephus schreibt / die Aegyptier lauter Blut / die Juden pures Wasser getruncken. Ein Blum / woraus das Bienlein lauter Hönig / die Spinn Gift zieht. Eben auf dergleichen Weiß / gehet es demahlen her in der Kirchen / diese Speiß des Altars ist etlichen ihr Leben / etlichen ein Pein und Straff ihrer Sünden / denjenigen ist es das Leben / denen Christus ihr Leben ist / denen aber ist es der Todt / welche mittels des Fleisch und Unwissenheit Glieder des Teuffels seynd.

82. Was massen / wie es das Samaritanische Weiblein bezeugt / auß des Jacobs Brunnen beyde seine Kinder so wohl als seine Schaaf getruncken / also empfangen das heilige Sacrament des Altars so wohl Sünder als Gerechte / beyde gehen zu diesem Tisch / gleichwohl mit diesem Unterschied / daß den Gerechten solches Sacrament zur Auferstehung / den Sündern aber zum Fall gereicht / daß die Gottlose mit ihren bewusten Todts Sünden den Tod / die Gerechte hingegen mit ihren reinen Seelen das Leben daran haben und essen. Von den herzlichlichen Exempeln und Lehren Christi redet der heilige Apostel Paulus folgende Wort / ich aber wiederhole solche Wort von dem heiligen Sacrament des Altars / andern zwar ist es ein Geruch des Todes zum Tod / andern aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Dessen sich gar nicht zu verwunderen / weilen / wie es der heilige Chrysoströmus anmerckt / man sagen will / daß auch die Schwein den Geruch des Balsams nicht leiden können / sondern darvon sterben müssen / gleichwie die Krancke das Liecht nicht leiden können / worvon sie mehr verdunckelt als erleuchtet werden. **GOTT ist ein verzehren des Feuer** / sagt die Göttliche Schrift / die sich ihm nähern / nähern sich zum Feuer / welches Origenes also auslegen thut: Wann du Gold oder Silber seyn / und dem Feuer dich nähern wirst / wirst du mittelst des Feuers weit glänzend und herzlichlicher erscheinen / so fern du aber auf das Fundament des Glaubens / so in dir gesetzt / wissen soltest / daß du nur auf Heu und Holz / und Stopfen gebauet / und mit solchem Gebäu dich nähern woltest / würdest du verzehrt werden. Seelig dann die / so sich am allernehesten hinzu machen / und so nah / daß sie von dem Feuer erleuchtet / nicht verbrennt werden; Origenes zieht auf jene Stell des heiligen Apostels Pauli / welcher schreibt / daß die Gerechten auf Gold und Silber / die Sünder auf Holz / Heu und Stopfen bauen / eines jeden Werck aber von dem Feuer bewahret werden solle. Was massen dann einerley Feuers Flamm das Gold säubert / das Heu hingegen verzehrt / also thut das Allerheiligste Sacrament des Altars die Gerechte heiligen / und mit viel und

2 ad Cor.
2. v. 16.

Deutr. 4.
v. 24.

grossen Tugenden erfüllen / die Gottlose hingegen verzehren / und mit zeitlich und ewigen Straffen überziehen.

Das also Iesus in dem Hochwürdigsten Guth gesetzt sey zum Fall / und zur Auferstehung vieler / will ich heut erstlich mit etlichen auß der heiligen Schrift genommenen Gleichnussen beweisen;

Und zweytens / sonderlich / auß dem Hell. Apostel Paulo darthun / wie das Allerheiligste Sacrament des Altars den Gottlosen zum Fall / Gericht und Verdammnuß gereiche.

Was wir aber thun sollen / damit uns der Sacramentalische Iesus zur Auferstehung gesetzt sey / werd ich drittens zeigen / der gütigste GOTT verleyh hierzu sein Gnad / und ihr vernehmt es mit Gedult.

Erster Theil.

Ur heiligen Communion gehen unterschiedliche / Gute und Böse empfangen Iesum / aber mit grossen Unterschied / den Bösen ist er gesetzt zum Fall / den Guten zur Auferstehung / diese empfangen darbey das Leben / jene aber den Todt. Das Sacramentalische Brodt des Neuen Testaments ist beschaffen und gestaltet wie jene ungesäuerte zwölf Brod / so Exod. 25. auf einem Tisch vor dem Bunds-Kasten aufgelegt / die Schau-Brod seynd genennt worden. Die Hebräer nennen sie das Brod der Angesichter / nicht ohne sonderes Geheimnuß / allermassen sie ein Figur und Vorbild unsers himmlischen Brods / welches nicht nur anzuschauen / sondern auch anzubeten / und zu niessen in allen Kirchen aufgesetzt hat / nach Auflegung Didaci Nysseni, eines gelehrten Spaniers / ein doppeltes Angesicht / wie Wittikindus, der erste Catholische Herzog in Sachsen / in dem Feld-Läger Kayser Carls des Grossen gesehen / ein lieblich und erschreckliches Angesicht / es ist ein Brodt den Gerechten / ein Schwerdt den Gottlosen / zwey Angesichter führet es / des Lebens und des Todts / dahero singt und bettet die Catholische Kirch gar schön an dem Fronleichnams-Fest :

Sumunt boni , sumunt mali,

Sorte tamen inæquali,

Vita, vel interitus ;

Mors est malis , vita bonis,

Vide : paris sumptionis,

Quam sit dispar exitus.

Fromme die nehmen / es nehmen die Bösen /
Ungleich ist aber der beyden genesen /

Fromme

Fromme die thun sich lebendig mit machen/
 Böse die fallen dem Todt in den Rachen/
 Also ob gleich ist schon / was sie empfangen/
 Ungleich ist doch der Lohn / den sie erlangen.

84. Welches auch Joanni dem lieben Jünger in seiner heimlichen Offenbarung ist angedeutet und zu verstehen gegeben worden / indem er unter andern Pferden ein bleich erblasten Gaul gesehen hat / auf welchem der Tod gefessen ist ; Und siehe ein bleich erblastes Pferd / spricht gedachter Heil. Evangelist / für welches Tertullianus bey Blasio Vega liest / und siehe ein grünes Pferd. Umb Gottes willen / wer hat jemahl ein grünes Pferd gesehen ? Es giebt weisse Schimmel / schwarze Kappen / röthlichte Füchs / wie dergleichen Joannes selbst auch gesehen hat / es giebt wohl auch Syger und Shecken / aber ein grünes Pferd wird einer nicht leicht gefunden oder gesehen haben / wann er gesagt hätte : Und siehe / ein bleich und dürres Pferd / das gieng noch hin / aber ein bleich oder erblastes / grün-frisch-hurtig-und munteres Pferd / das will sich nicht recht zusammen schicken.

Apocal. 6
v. 8.

85. Wann wir gleichwohl das Geheimnuß dessen fassen / werden wir sagen und bekennen müssen / das bleich und grün / erblast / frisch und munter / sich bester massen zusammen fügen / dann die bleiche Farb ist ein Zeichen der Traurigkeit / eines heimlichen innerlich verborgenen Ufels. Die grüne hingegen ist ein Farb der Freud / welche die Augen ermuntert und erfrischt. Recht dann sieht der Todt auf einem bleich- und grünen Pferd / weil er selbst auch diese Liberey führet ; bleich ist er den Gottlosen / denen er nichts bringt dann lauter / und zwar ewige Traurigkeit / er ist grün und freudig den Gerechten / denen er lauter Freud bringt / die niemahl auffhören / sondern ewiglich wahren wird ; Wie der Todt / also ist beschaffen unser Sacramentalisches Brod. Es hat ein doppeltes Gesicht / ein grün- und bleiches / lustig- und trauriges / ein grünes für die / so selbiges würdiglich genießen / ein bleiches für die Unwürdige / ein lustiges für die Frommen / ein trauriges für die Bösen / also ist der unter den Brodts Gestalten gegenwärtige Jesus / den Ungerechten gefest zum Fall / den Gerechten aber zur Auferstehung / diesen zum Leben / jenen zum Tod.

86. Das Allerheiligste Sacrament des Altars ist gleich jener Weyd / die Pharao in dem Traum gesehen ; Mich gedumckte / erzehlt dieser König selbst / daß ich auf dem Ufer am Wasser stunde / und daß sieben Kinder auß dem Fluß heraus kämen / die überaus schön und fett waren von Fleisch / giengen auf einer wasserreichen Weyd / und assen das grüne Gras / und siehe / diesen folgten andere sieben Kin-

Gen. 41.

der / die so ungestalt und mager waren / daß ich ihres gleichen nie-
 mahl in Egypten Land gesehen hab. Wer solte sich nicht verwun-
 dern / daß auf einer Weyd / auf einerley Gras-Boden so verschiedene Kin-
 der gewendet / diese gemästet / jene aber ganz dürr und mager blieben. Ei-
 nerley Mastung ! unterschiedliches Vieh ! eben dieses geschiehet bey uns ar-
 men Christen. Ach ! wir alle gehen zu einem Tisch / zehren von einem
 Brode / genießten einerley Sacramentalische Weyd / einer so wohl als der
 andere isset den Leib / und trinckt das Blut Christi / aber ach mit was groß-
 sem bedauerlichem Unterschied / jener wird schön / dieser bleibt ungestalt / die-
 ser fett / jener mager / einer wird frömmer / ein anderer schlimmer / einer
 fällt darbey / der ander stehet auf / jener isset das Leben / ein anderer den
 Tod ; hier lernen wir / wie der Sacramentalische Iesus gesetzt sey zum
 Fall / und zur Auferstehung vieler.

87. **W**IR würcet in diesem Sacrament / was er in Egypten ge-
 Exod. 9. würcet hat : Der **H**Err wird ein Wunder thun zwischen den **Z**abs-
 schaffen Israel / und der **E**gyptier Zabschaffen. Was für Wun-
 der ist aber dieses gewesen / der **H**Err dann hat dieses Wort gethan fol-
 genden Tag / alles Vieh der Egyptier starb / aber vom Vieh der Kindern
 Israel kam gar nichts um. Hat sich dann nicht alles Vieh so wohl der Israe-
 litern als Egyptier auf einer Weyd aufgehalten ? Freylich / sagt Paulus
 Burgenlis, warum seynd dann etliche verreckt / andere fett worden ? Uns zu
 bedeuten das grosse Geheimnuß unsers Sacraments / einerley Weyd war
 etlichem Vieh heilsam und gesund / andern tödt- und schädlich / ebener mas-
 sen ist zwar einerley Tafel / einerley Speiß wird zugerichtet / einer aber isset
 das Leben daran / ein anderer den Tod.

88. Eben dieses ist an- und vorbedeutet worden in jenem Wunderwerk/
 Exod. 7. da Moyses dieser Wundermann den Fluß Nilum in Blut verkehrt / wor-
 auß die Egyptier nicht trincken konten / den Hebräern hingegen diente er
 wie ein anderes natürliches Wasser ; **G**roße Straffen haben gelitten
 Sap. 11. ihre Feind / sagt der weise Mann / umb daß sie Mangel gelitten an ihrem
 v. 5. Trunck / in welchem / weilten die Kinder Israel einen Überfluß gehabt / ha-
 ben sie sich erfreuet. Wann die Hebräer Wasser auß dem Fluß geschöpfft/
 glosliret Lyranus über diese Stell / alsobald hat sich die Natur erholet / und
 ist das / was geschöpfft / zu einem guten Trunck Wasser worden / gestalten
 eben auß diesem Fluß / auß welchem die Egyptier gestrafft und geplagt / die
 Kinder Israel seynd erquickt und erfrischt worden. Den Egyptiern / spricht
 Joseph der Jud / bliebe Nilus der Fluß ein lauterer Blut / den Hebräern
 war er ein süßer und annehmlicher Trunck. Was vor diesem mit Nili Was-
 ser vorgegangen / das geschiehet noch heut zu Tag mit unsern Communi-
 canten / die Frommen werden süßiglich erquickt zum Leben / die Böse scharff
 gestrafft

gestrafft zum Tod. Da sehen wir / wie Iesus in dem Hochwürdigsten Sacrament gefest sey zum Fall / und zur Auferstehung vieler.

Zweyter Theil.

89. **A**uß den Gottlosen das Hochwürdige Sacrament zum Fall / Gericht und Verdammnuß gereiche / bezeugt gar deutlich der Heil. Apostel Paulus / da er spricht: **Wer unwürdiglich diß Brod essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der isset und trinckt ihm selbst das Gericht; das ist / er isset und trinckt ihm die Verdammnuß; sientemahlen die heilige Schrift offte das Wort / Richten / gebraucht für das Wort verdammen / also sprach der HErr zu Nicodemo: Wer an ihn / nemlich den Sohn Gottes / glaubt / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubt / der ist schon gerichtet / das ist / er ist schon verdammt.** Diß ist ein Rhetorische Redens: Art / wormit das nachfolgende durch das vorhergehende verstanden wird / nemlich die Verdammnuß / welcher das Gericht vorhergeht / darauff hernach die Verdammnuß folgt. Wohl ist zu mercken / daß der Heil. Apostel sagt: **Er isset und trinckt ihm selbst das Gericht / nicht dem Priester / ders ihm darreicht / nicht denjenigen / mit welchen er communicirt / sondern ihm selbst isset und trinckt er das Gericht.** Dieser Paulinische Spruch zeigt nach Meynung des heiligen Augustini, daß demjenigen / welcher in der Christ. Catholischen Kirch wohl lebt / nicht nachtheilig seynd / die Sünden derjenigen / unter welchen er lebt. Wir lernen auch hier / daß auch gute und heilige Ding den Bösen schaden / gleichwie erstgemeldter Heil. Augustinus wohl in acht nimmt / da er spricht: **Er isset ihm das Gericht / nicht als wann dasjenige / was er nimmt / böß wäre / sondern weilen der Böse / mit einem bösen Herzen dasjenige empfängt / was sonst gut und heilig ist.**

90. Warumb aber der böse Communicant ihm selbst das Gericht esse / giebt der heilige Apostel gleich die Ursach drauf / dieweil er nemlich den Leib des HErrn nicht unterscheidet / keinen Unterschied macht zwischen diesem wahren Leib Christi / und andern schlecht- und gemeinen Speisen. Noch erschrecklicher redet dieser Heil. Apostel / da er sagt: **Wer unwürdiglich diß Brodt essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn.** Ein entsetzlicher Spruch ist diß / vielmehr ein Donnerkeil als ein Wort / wer unwürdiglich essen wird / es sey ein Groß- oder Kleiner / ein Geistlich- oder Weltlicher / wer unwürdiglich diß Brod essen / oder den Kelch des HERRN trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn. Wer isset oder trinckt aber unwürdiglich? derjenige erstlich isset und trinckt unwürdiglich /

I ad Cor.

11. v. 29.

Joann. 3.

v. 18.

lich / welcher die Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi nicht annimmt / daran zweifflet / ob das Hochwürdigste Sacrament in den Kirchen auffzubehalten / und anzubetten sey / jener isset und trinckt unwürdiglich / welcher die wahre Gegenwarch Christi in dem Hochheiligsten Sacrament läugnet ; ich hoffe nicht / daß von einem auß uns Catholischen dieses werd können gesagt werden / also geht solches unwürdige Essen und Trincken uns Catholische nichts an / dieweil wir öffentlich und unfehlbar bekennen mit unserer wahren Kirchen / daß Brodt und Wein in den wahren Leib und Blut des HERN verwandelt werde / und vom Brod und Wein nichts mehr übrig bleibe als die Gestalten / unter welchen dann nach der Wandlung Christus mit Fleisch und Blut / mit Leib und Seel / mit Gottheit und Menschheit wahrhaftig gegenwärtig ist / und auch verbleibt / wann er schon nicht genossen wird. Wer wills uns Catholischen dann übel nehmen / und wer kans böß aufdeuten / wann wir diesen Sacramentalischen Jesum in den Kirchen auffbehalten / und andächtig / wie wir schuldig seynd / anbetten.

91. Aber emß geht uns Catholische Christen an / welches wir auch wohl mercken / und uns dafür hüten sollen. Unwürdiglich isset ebenfals den Leib / und unwürdiglich trinckt das Blut des HERN derjenige / welcher mit einem bösen Gewissen zum heiligen Abendmahl geht / in welchem noch ist das Vorhaben und Verlangen zu sündigen / in dem noch bleibt die Wurzel der Hoffart / des Geißs / der Unkeuschheit / oder einer andern Sünd. Was hat aber ein solcher zu gewarten / welcher unwürdiglich communicirt ? Er wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HERN / einem solchen ist der Sacramentalische Jesus gesetzt zum Fall / Gericht und Verdammnuß. Ein solcher wird verdammt werden / wie Judas der Beräther / welcher das gerechte Blut umb dreißig Silberling verkaufft hat / er wird verdammt werden wie Pilatus / welcher den unschuldigen HERN zum Todt verdammt hat / er wird verdammt werden wie die gottlose Henschers-Knecht / welche den Allerheiligsten Leib des HERN gecreuzigt haben. Und wie solte nicht ein solcher unwürdiger Communicant Christum den HERN ihm selbst zum Fall machen ? da er durch ein unwürdige Communion sich in ein so elenden Stand setzt / daß er von der Göttlichen Gnad verlassen / von einer Sünd in die andere fallen muß / wie solte er nicht Christum den HERN zu seinem Gericht und Verdammnuß empfangen / da er schuldig wird an dem Leib und Blut des HERN. Der heilige Apostel redet klar gnug / er sagt nicht / wer unwürdiglich isset / der beleidigt Gott / sündiget in Christum / er spricht nicht / der unwürdige Communicant wird schuldig / als einer / der die Göttliche Majestät Christi beleidiget hat / sondern er sagt / er wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HERN.
Sehr

Sehr kan ich mich versündigen/ wann ich einen schände und schmähe/ aber noch mehr werd ich mich versündigen/wann ich einen am Leib angreiffe und übel tractire/ wann ich einen in das Angesicht speye und Backenstreich gebe/ wann ich ihn verwunde/ oder gar tödte; also haben sich gegen Christum den HErrn versündigt die Juden/ da sie ihn gefangen/ gebunden/ gezeiffelt/ und sein allerheiligstes Blut vergossen haben. Wann nun der H. Apostel Paulus spricht/ daß derjenige/ welcher des HErrn Leib unwürdiglich essen/ oder dessen Blut unwürdiglich trincken wird/ schuldig seyn werde an dem Leib und Blut des HErrn/ so will er dieses austrüßlich sagen/ daß ein solcher sich an dem Leib und Blut des HErrn versündige/ und durch seine eigene Schuld mache/ daß ihm der gütigste Jesus/ welcher doch sonst will alle Menschen seelig haben/ gesetzt sey zum Fall/ Gericht und Verdammuß.

Dritter Theil.

22 **W**as ist dann zu thun/ mein Christ- glaubiger Mensch/ daß dir Christus in dem Hochwürdigsten Sacrament nicht zum Fall/ sondern zur Auferstehung gesetzt sey/ nicht zum Tod/ sondern zum Leben gereiche? Dieses solst du thun/ ehe du zur H. Communion gehest/ solst du dein Seel darzu geschickt und bereit machen. Bedencke/ daß dieses Hochheiligste Sacrament gleich sey jenem Brunn des irdischen Paradyß/ der mit seinem heilsamen Wasser der Gnaden befeuchtet die ganze Christenheit; siehe/ daß du dich geschickt darzu machest/ nicht bringest ein papiernes Herz/ so in diesem Brunn zerfließt/ nicht ein Herz wie ein Sieb/ so alles Wasser durchlauffen läßt/ sondern ein Herz wie ein Schwamm/ der sich mit Gutthaten Gottes anfüllet/ reichlich fasset alle Gaben und Gnaden/ ein feuriges/ Begierde volles durstiges Herz/ daß du mit dem Propheten Jeremia sprechen mögest: Ich empfind in meinem Herzen ein brennendes Feuer/ das verschlossen Jer. 20. v. 9. ist in meinem Gebein/ und ich bin Krafft- loß/ und kan es nicht ertragen. Lasset uns liebe Christen zu diesem Tisch hinzu gehen/ wie ein durstiger Hirsch zu einem Brunn/ wie ein Hungriger zu einer Mahlzeit/ wie ein Bräutigam zu dem hochzeitlichen Fest/ wie ein Geiziger zu einer Gold-Gruben/ und wie ein Siegreicher zu einem Raub. Was hilft und nuzt ein schöner Spiegel in eines Blinden-Haus? was ein gute Lauten in eines Gehörlosen Zimmer? ein schönes Verlein in einem Fuder Heu? ein Hönigfladen in eines todten Löwen Rachen? Der Blinde siehet nichts/ der Taube hört nichts/ das Verlein glänzt nicht/ das Hönig nähret nicht; eben also nuzt das heiligste Sacrament des Altars in einer kalten/ lau- und ungeschickten Seel gar nichts/ oder gar wenig.

58 Die sechste Predig/ am Sonntag nach dem H. Christ-Tag.

93. Waschest du die Hände wann du zu gemeinem Tisck gehest/ so wasche noch vielmehr dein Gewissen durch eine reumüthige Beicht/ wann du zum göttlichen Tisck gehen wilt/ gehe nicht hinzu aus menschlichem Respekt, aus eitler Ehr/ aus einer Gleisnerey/ sondern vielmehr dich mit deinem GOTT zu vereinbaren/ mit seinen Erleuchtungen zu zieren/ mehrers mit seiner Lieb zu erwerben/ wie auch die Gedächtnuß desselben Opffers zu begehen/ welches er auf dem Berg Calvariá aufgeopffert/ nemlich seines hochheiligen Leydens und Sterbens/ den Zorn Gottes über so viel Sünd/ die täglich begangen werden/ zu stillen/ Hülf von Gott für das Anliegen der Kirchen zu begehren/ für dich und andere/ deren du ingedenck bist/ die nöthige Gnad Gottes zu erlangen/ endlich zur Danckbarkeit derjenigen Gutthaten/ die du insgemein und insonders von göttlicher Güte empfangen hast/ damit du desto mehrer zu empfangen gewürdiget werdest.

94. Hast du deinen liebsten Jesum empfangen/ so lauffe nicht gleich aus der Kirchen wie ein Hund/ der ein Stück Fleisch erwischt/ und darvon laufft/ sondern mache dir ein Kämmerlein in deinem Herzen/ wie die H. Catharina von Senis, versammle dich darinn/ und bette deinen so grossen Gast an/ dancke ihm mit allen Kräfte und Heerschaaren des Himmels/ ja mit allen Creaturen der Erden. Klage deine Noth/ dann da hast du den/ der dir helfen kan/ eröffne deine Wunden/ dann da hast du den wahren Samaritan, klage ihm/ wie oft du dich verlossen habest wie ein irriges Schaf/ dann da hast du den guten Hirt/ entdecke ihm all dein Anliegen/ er ist dein Tröster/ dein Gefangenschaft/ er ist dein Erlöser/ dein grosse Finsternuß und vielfältige Unwissenheit/ er ist das Licht und ewige Wahrheit. Auf solche Weiß wird dir der Sacramentalische Jesus nicht zum Fall/ sondern zur Auferstehung gesetzt seyn/ nicht gereichen zur Verdammnuß/ sondern zur Seeligkeit/ nicht zur Schand/ sondern zur Glory/ nicht zum Tod/ sondern zum Leben.
Amen!

